

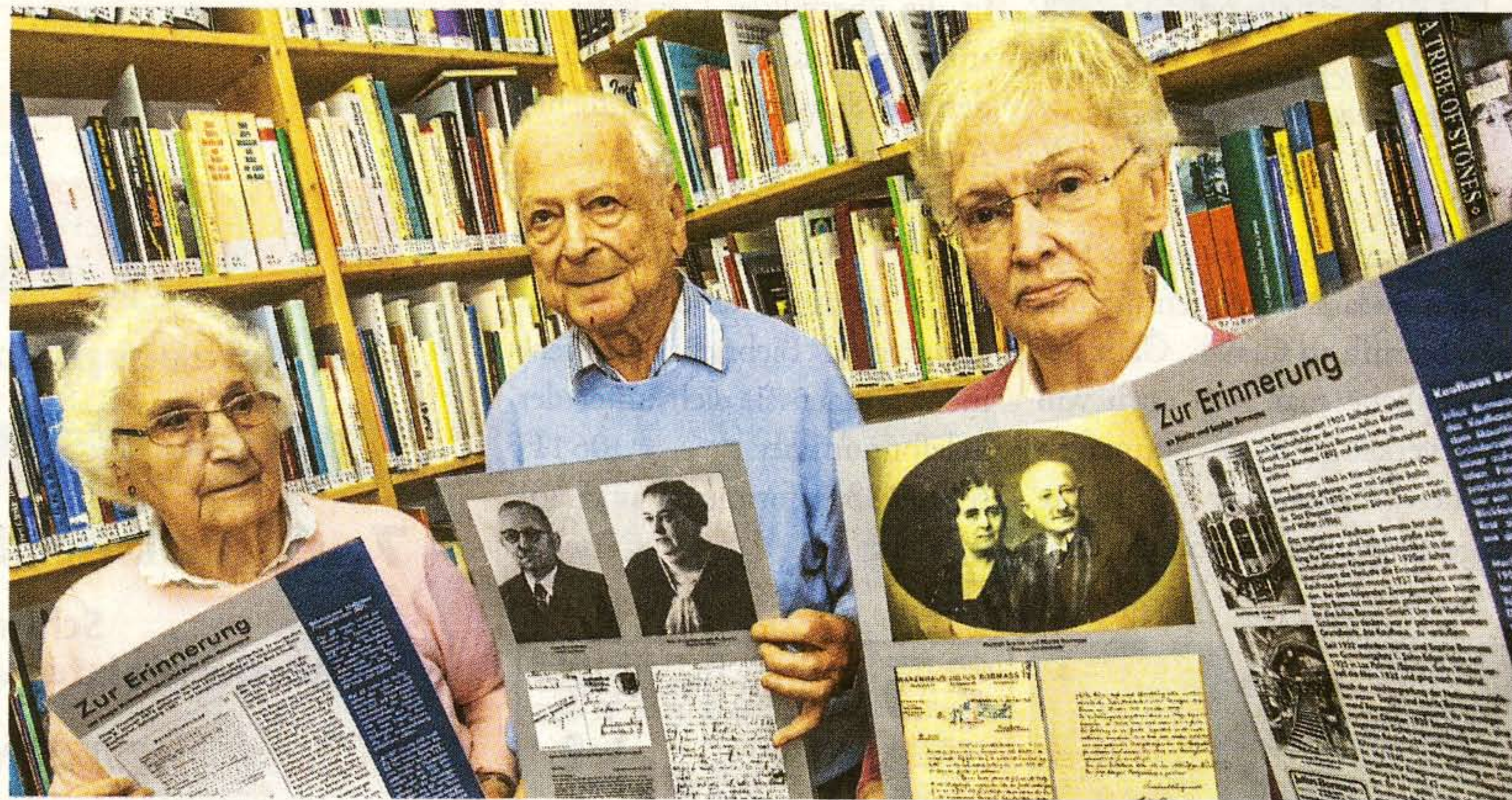
Das Kaufhaus mit dem Globus

ERINNERUNGSBLÄTTER Gedenken an das Unternehmerehepaar Bormass und die Familie Kronenberger

Von
Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN. Wieder hat das Aktive Museum Spiegelgasse zwei neue „Erinnerungsblätter“ der Öffentlichkeit vorgestellt – zur Erinnerung an Wiesbadener Mitbürger, die in der Zeit zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden, nur weil sie Juden waren. Wobei „Öffentlichkeit“ zurzeit leider nur halb gegeben ist, so Inge Naumann-Götting, weil die Erinnerungsblätter nur in der Bibliothek des Aktiven Museums ausgestellt werden können. „Immer wieder hat der Mann, der sich für Jesus hält und die halbe Stadt vollschmiert, auch unsere Stellen gezielt mit antisemitischen Parolen beschrieben. Wir konnten dieser Lage nicht mehr Herr werden.“ Doch, so das Vorstandsmitglied des Vereins, es gebe bereits eine Option, die Blätter sicher vor Vandalismus zu schützen und in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Im Oktober widmen sich die beiden aktuellen Blätter dem Ehepaar Moritz und Sophie Bormass sowie dem Ehepaar Hugo und Bella Kronenberger. Für Moritz und Sophie Bormass sind soeben auch Stolpersteine an ihrem Wohnort Gutenbergplatz 1 verlegt worden. Ihnen gehörte ein großes Geschäft am Standort der heutigen Karstadt-Filiale. Auf den



Sophie Koch, Herbert Koch und Ruth Brettinger (v. l.) sind Paten der Erinnerungsblätter. Foto: RMB/Windolf

Erinnerungsblättern sind die Daten und auch Fotos präsentiert; das Kaufhaus Bormass mit dem großen Globus auf dem Dach war ein eindrucksvoller Anblick. Das Ehepaar Bormass kam im September 1942 in Theresienstadt zu Tode. Die Patenschaft für das Dokument hat Ruth Brettinger übernommen.

Die Lebensgeschichte auf dem zweiten Erinnerungsblatt ist die von Hugo Kronenberger aus Hoppstädten bei Birkenfeld und seiner Frau Bella geb. Kaufmann aus Bad Schwalbach. Für sie haben Sophie und Herbert Koch die Patenschaft übernommen. Es ist eine besondere Beziehung, denn Herbert Koch

war mit der Familie Kronenberger durch Mitgliedschaft in der Sportorganisation des „Reichsbunds jüdischer Frontsoldaten“ in den 30er Jahren selbst noch bekannt gewesen. Kronenberger führte mit seinem Bruder Louis einen Großviehhandel in der Moritzstraße 37. Das Geschäft musste bereits Ende 1934 aufgegeben werden. Jüdische Metzger und Viehhändler in Wiesbaden hatten seit 1933 in besonderem Maße unter Boykottmaßnahmen und Handgreiflichkeiten vonseiten ihrer nichtjüdischen Kollegen zu leiden.

Auch Hugo und Bella Kronenberger wurden am 1. Sep-

tember 1942 nach Theresienstadt deportiert. Hugo kam dort am 12. November 1943 zu Tode, Bella wurde am 1. Mai 1944 in Auschwitz ermordet. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Trude, Jahrgang 1909, und Leo, Jahrgang 1914. Sohn Leo ging 1936 zum Gesangstudium nach Italien und emigrierte später in die USA. Tochter Trude emigrierte mit ihrem Ehemann Kurt Schreiber 1939 nach England. Hugos Bruder Louis gelang es noch 1941, über Kuba in die USA zu fliehen. Bella und Hugo Kronenberger blieben in Wiesbaden zurück, im eigenen Haus in der Dotzheimer Straße 56, das ihnen seit 1919 gehörte.